seiner am 11. August bei Waterberg erlittenen Verwundung gestorben.

— **Der König** jagte heute auf Moritzburg-Bärwalder Revier. Er traf vormittags 9 Uhr mit den Herren vom Dienst auf dem Rendezvousplatze am Torwärterhaus an der Kalkreuther Straße ein. Geladen waren zu dieser Jagd die Herren Kammerherr Frhr. v. Burgk auf Schönfeld und Frhr. v. Spörcken auf Berbisdorf, Oberst v. Egidy auf Naunhof, Amtshauptmann Dr. Uhlemann-Großenhain, Landstallmeister Graf zu Münster-Moritzburg, Frhr. v. Palm auf Lauterbach und Dr. Harck auf Seußlitz. Nach Schluß der Jagd kehrte der König nach Dresden zurück.

— **Die Königin-Witwe** besuchte gestern mittag in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. Pflugk die Verkaufsausstellung im Vereinshause. Nachmittags empfing die Königin den Geh. Hofrat Prof. Prell.

— **Dresdner Polizeibericht.** (Metalldiebstähle.) Ein festgenommener Bauarbeiter hat innerhalb der letzten zwei Monate bei hiesigen Händlern drei Rollen (100 Pfund) Kupferdraht, sowie Blei mit der Inschrift „Königl. Bleiindustrie" verkauft. Diese Metalle rühren zweifellos von Diebstählen her. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei.

— **Der russische Prügelfürst.** Der sonderbare Russe, der den Portier eines hiesigen Hotels durchprügelte, hat demselben bisher keinerlei Entschädigung gezahlt. Wenn der Fürst eines Tages abreisen sollte, wird der Portier weder seine Auslagen für ärztliche Pflege noch für Kurkosten erhalten. Der rohe Russe, sein Name ist Fürst Léon Kotschoubey, aus Petersburg hält sich in Dresden auf, um eine Heilgymnastikkur durchzumachen. Er ist gegen den kleinen Portier ein wahrer Herkules. Schon in einem Berliner Hotel soll er eine ähnliche Untat begangen haben.

— **Der Viktoriasalon** hat sich die Hauptnummer seines Dezember-Programms aus Ostasien geholt: eine Truppe chinesischer Gaukler und Zauberkünstler aus der Mandschurei, die unter Führung von Tohin Ma als heilige Chunchusen auftreten. Ein Russe, der gegenwärtig in Dresden ist, hat eine aus der Umgebung von Liaojang stammende Gesellschaft chunchusischer Zauberer zusammengestellt und gibt eine interessante Schilderung der Abenteuer dieser Truppe, deren Glaubwürdigkeit der Impresario durch allerlei Dokumente erhärtet. „Die Chunchusen bilden heute einen selbständigen chinesischen Stamm, der zurzeit als gefürchteter Gegner der Russen gilt. Besonders die Gaukler, die das Volk in ihrem Bann haben, machen der russischen Soldateska viel zu schaffen. Nur unter den schwierigsten Verhältnissen sei es ihm gelungen, die Truppe nach Charbin zu bringen, dort wurde er von einer Tscherkessenpatrouille angehalten und festgenommen. Erst nach langwierigen Unterhandlungen wurden sie in Freiheit gesetzt, jedoch mittelst Eskorte an die sibirische Grenze befördert. In Irkutsk wären sie von der dortigen Einwohnerschaft, die die Chunchusen für Spione hielt, fast gelyncht worden. Er mußte den Schutz des österreichischen Konsulats anrufen, das mit Erfolg intervenierte. In Moskau wurden die Pässe der Chunchusen beanstandet, da sie vom Hauptquartier in Mukden nicht ordnungsgemäß vidiert worden waren. Er war gezwungen, mit der Truppe in europäischer Kleidung nach Petersburg zu fahren, wo ihm die chinesische Gesandtschaft die richtigen Dokumente ausstellte, mit denen er nach Deutschland reiste."

— **Wasserstand der Elbe** am 30. November mittags. Pardubitz + 2, Brandeis + 5, Melnik — 42, Leitmeritz — 36, Aussig —, Dresden — 146 Zentimeter.

Wetteraussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte für Donnerstag den 1. Dezember: Wolkig, bedeckt, Niederschläge, ziemlich milde.

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

* **Bühlau,** 28. November. (Freche Diebin.) Als am Sonnabend in der 7. Abendstunde zwei Kinder eines Arbeiters im hiesigen Warenkonsum Eßwaren für die ganze Woche eingekauft und diese auf einen Handschlitten geladen, diesen aber in der Bautzner Straße einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen ließen, stahl eine unbekannte Frauensperson die Waren mit samt dem Schlitten. Letzterer wurde später in der Grundstraße wieder gefunden. Die Unbekannte steht in den mittleren Jahren, hat im Gesicht eine Narbe oder ein Mal und vorstehende Schneidezähne.

* **Freiberg,** 29. November. (Ein guter Fang.) Ein hier festgenommener Einbrecher, welcher sich zunächst Paul Haak, Schlosser aus Warschau, nannte, hat sich später als der von der Außenarbeit entwichene Sträfling Theodor Schymura aus Lipine entpuppt, welcher zur Verbüßung einer hohen Zuchthausstrafe in der Strafanstalt zu Brieg untergebracht war. Er hat auch in verschiedenen andern Städten Einbruchsdiebstähle verübt. Der mitverhafteten angeblichen Lewinsky, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt erscheint, fallen ebenfalls eine Reihe von Betrügereien und Diebereien zur Last.

* **Roßwein,** 29. November. (Stadtmusikdirektorstelle.) Das Gehalt des neu anzustellenden Musikdirektors ist von 600 auf 1200 Mk. erhöht worden. 32 Bewerbungen sind eingegangen.

ack. **Döbeln,** 29. November. (Zwei Vermißte.) Seit dem 10. November ist der verheiratete Schriftsetzer Martin Bauer, der sich im Arbeitsanzug von seiner Arbeitsstätte entfernt hat, verschwunden. Da er weder genügende Kleidung, noch Geld bei sich hat, nimmt man hier an, daß er von plötzlicher Geistesumnachtung befallen worden ist. — Ferner hat sich in einem Schwermutsanfalle die Ehefrau des in guten Verhältnissen lebenden älteren Lokomotivführers Hopping von hier entfernt.

* **Chemnitz,** 29. November. (Gegen die Spekulationsbautätigkeit.) Im letzten Jahre ist die Bautätigkeit in unsrer Stadt wieder eine überaus rege gewesen, ja, sie ist weit über das Bedürfnis hinausgegangen. Der Rat sieht sich deshalb im Interesse einer gesunden Fortentwicklung der Stadt und zur Verhütung von Rückschlägen veranlaßt, vor weiterer Ueberspannung der Bautätigkeit öffentlich zu warnen.

* **Annaberg,** 29. November. (Der dunkle Fall.) In der Angelegenheit des mit durchschnittener Kehle aufgefundenen Posamentierers Robert Werner entwickelt die Polizei große Rührigkeit. Jetzt hofft man die Person festgestellt zu haben, welche Werner von der Restauration weg begleitet hat. Es soll ein 23jähriger Klempner sein, der seine Wohnung unter dem Vorgeben plötzlich verlassen hat, daß er nach Chemnitz reisen müsse. Er stammt aus der Schwarzenberger Gegend.

sts. **Waldenburg,** 29. November. (Verurteilter Beamter.) Der hier angestellt gewesene 29jährige Eisenbahnassistent 2. Klasse Schmitzrauter, der wegen Diebstahls und Unterschlagung bei der hiesigen Fahrkartenausgabe verhaftet worden war, wurde vom Schwurgericht in Zwickau zu 10 Monaten Gefängnis unter Annahme mildernder Umstände verurteilt.

* **Plauen,** 29. November. (Einträgliches Geschäft.) Zwei Industrieritter wurden hier festgenommen, welche Glühstrümpfe der Gasglühlicht-Gesellschaft „Meteor" in Dresden und Düsseldorf als neue Erfindung verkauften. Zahlreiche Geschäftsleute kauften ihnen das Hundert für 40 Mk. ab. Später stellte sich heraus, daß die Gauner die Glühstrümpfe erst in Plauen das Hundert für 18 Mk. eingekauft hatten, auch daß eine Gesellschaft „Meteor" weder in Dresden noch in Düsseldorf existiert.

* **Falkenstein,** 29. November. (Wahl.) Bei der heute hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahl hat der sozialdemokratische Arbeiterverein drei neue Sitze gewonnen.

* **Leipzig,** 29. November. (Im Dienst verunglückt.) Bei der Einfahrt des Lützner Personenzuges in den preußischen Bahnhof in Plagwitz verunglückte heute früh der 30 Jahre alte Streckenarbeiter Paul Rothe, gebürtig aus Zeitz. Ihm wurden beide Beine und die linke Hand abgefahren. Der Verunglückte ist im Krankenhause gestorben.

zm. **Rochlitz,** 29. November. (Erschossen.) Gestern abend schoß sich in der Wohnung seines Vaters der Schuhmacher Karl Otto Leopold eine Kugel in den Kopf. Er ist heute früh gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erhalten zu haben.

zm. **Rochlitz,** 29. November. (Wahl.) An der heutigen Stadtverordnetenwahl beteiligten sich 49 Prozent der Wähler. Es siegte die Liste des Bürgervereins.

* **Crimmitschau,** 29. November. (Aus dem Zuge gesprungen.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag abend in der neunten Stunde an der Bahnstrecke zwischen hier und Gößnitz. Der an der Leubnitzer Wasserleitung beschäftigte Bauführer Otto Petzold, der vom Besuch seiner Familie in Netzschkau i. V. mit der Bahn nach Leubnitz zurückkehrte, hatte in Werdau das Aussteigen verschlafen. Erst beim Haltepunkt Ponitz bemerkte er sein Versehen. In seiner Schlaftrunkenheit und ohne daß die Mitreisenden es verhindern konnten, sprang Petzold unterhalb des Dreußner Bahnüberganges aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Er schlug mit dem Kopfe auf und erlitt schwere Verletzungen, welche die Knochen bloßlegten.

ar. **Zittau,** 29. November. (Vermächtnis.) Aus dem Nachlasse seines Bruders, des Kommerzienrats Max Haar, hat Herr Kommerzienrat Otto Haar aus Weimar 216000 Mk. zu wohltätigen Zwecken gestiftet. Es entfallen 50000 Mk. den Kleinkinderbewahranstalten in Zittau, speziell dem vom Verstorbenen bei Lebzeiten mit einem Aufwande von 100000 Mk. gegründeten Kinderheim, 60000 Mk. der Stadtgemeinde Sorau zur Errichtung eines Kinderheims, 10000 Mk. der Gemeinde Oybin-Hayn für wohltätige Zwecke, 5000 Mk. als Beitrag zur Errichtung eines König-Albert-Denkmals in Zittau, 91000 Mk. dem Kontor- und Arbeitspersonal der Mechanischen Weberei in Zittau, sowie den Dienstboten des Verstorbenen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Preußische Verkehrspolitik.

× **Berlin,** 30. November. Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses nahm gestern einstimmig die vom Eisenbahnminister und Finanzminister im wesentlichen gebilligten Anträge Friedberg (nat.-lib.) und v. Kedlitz (freikons.) an, welche einen kräftigeren Ausbau des Staatsbahnnetzes fordern, wobei die fiskalischen Rücksichten hinter den verkehrspolitischen zurückzustellen seien. Auch müßten Privatunternehmungen zugelassen werden, wo der Staat zum Ausbau des Bahnnetzes nicht bereit sei. Die notleidenden Landstriche seien besonders zu berücksichtigen. Die Kommission beriet sodann einen Antrag Dr. Wiemer (freis. Vp.) auf Aufhebung der Rückfahrkarten und Herabsetzung des Preises der einfachen Fahrkarten auf die Hälfte desjenigen der jetzigen Rückfahrkarten. Die Kommission beschloß schließlich nur, die Regierung zu ersuchen, eine Reform des Personentarifs baldmöglichst in die Wege zu leiten mit dem Endzweck, eine Vereinfachung der Tarife ohne wesentliche Einbuße für die Staatskasse herbeizuführen. Im Laufe der Debatte hatte Eisenbahnminister v. Budde erklärt, er halte eine Reform der Personentarife für unabweisbar. Das jetzige Tarifchaos sei unhaltbar. Der Minister fügte aber hinzu, die Personentarifreform dürfe keine Mindereinnahme bringen, schon weil der Personenverkehr weit höhere Anforderungen an die Verwaltung stelle als der Güterverkehr.

Der Kaiser und die nordamerikanische Union.

× **St. Louis,** 29. November. Auf eine Mitteilung des Ausstellungspräsidenten Francis an den deutschen Kaiser, daß Präsident Roosevelt bei seinem Besuche der Ausstellung die deutsche Abteilung besichtigt habe, hat ihm der Kaiser folgende Antwort gesandt: „Ich danke Ihnen sehr für Ihr Telegramm und bin erfreut, zu hören, daß die deutsche Ausstellung so erfolgreich gewesen ist und die liebenswürdige Anerkennung des Präsidenten Roosevelt gefunden hat. Ich bin überzeugt, daß dies ein wertvolles Erinnerungszeichen sein wird für die gute Freundschaft zwischen demamerikanischen und dem deutschen Volke."

Die Aufnahme des Bülowinterviews in England.

-n- **London,** 30. November. (Priv.-Tel. d. D. N. N.) Die Auslassungen des Grafen Bülow haben in London außerordentliches Aufsehen erregt und werden überall mit großer Genugtuung begrüßt. Der „Daily Graphic" schreibt heute, daß jeder Mann in England die offenherzigen Mitteilungen des deutschen Reichskanzlers nur in der herzlichsten Weise willkommen heißen muß. Tatsächlich läge nicht der geringste Grund für Deutschland und England zu fortwährenden Reibereien vor. Weiter sagt das Blatt: Die wirtschaftliche Konkurrenz zwischen England und Deutschland dürfe doch nicht dazu führen, die beiden Nationen zu verfeinden. Nicht nur England, sondern auch Deutschland sei für die Ware des andern der beste Kunde, auch die kommerzielle Rivalität zwischen England und Amerika z. B. habe ja auch noch niemals die nationalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern trüben können. In ähnlichem Sinne spricht sich die große Anzahl der gemäßigten Blätter aus. — Ich hatte gestern Gelegenheit, mit einer den führenden politischen Kreisen angehörenden Persönlichkeit über die Auslassungen des Grafen Bülow zu sprechen und erfuhr dort, daß die Auslassungen des Reichskanzlers nicht nur im Kabinett, sondern auch am Hofe den denkbar besten Eindruck gemacht haben. Es ist auch ganz unverkennbar, daß der König selbst sein Möglichstes tut, um einen friedlichen und herzlichen Ton Deutschland gegenüber, besonders in der englischen Presse, herbeizuführen. So wurde mir gestern gesagt, daß bereits in den nächsten Monaten der Erfolg in den Beziehungen in ganz deutlicher Weise sich zeigen werde. Ich habe bereits wiederholt auf die Leitartikel des „Daily Telegraph" aufmerksam gemacht, und es ist vielleicht nicht uninteressant zu wissen, daß der Besitzer des „Daily Telegraph" Lord Burnham in näheren Beziehungen zu König Eduard steht und daß er wiederholt Gelegenheit gehabt hat, den König auf seinem Landsitze zu besuchen. Der „Daily Telegraph" ist auch unzweifelhaft das führende Blatt in England, während die „Times", welche stets die Anführerin dieser Hetzereien gegen Deutschland ist, immer mehr an Verbreitung und Ansehen einbüßt und heute tatsächlich in ihrer Auflage auf 8000 und einige Hundert zurückgegangen ist. Es läßt sich gar nicht verkennen, daß die fortwährenden Hetzereien gegen Deutschland in England augenblicklich keinen Boden mehr finden.

Besuch des deutschen Kronprinzen in Cannes?

+ **Paris,** 30. November. (Priv.-Tel.) Die Gerüchte halten an, wonach der deutsche Kronprinz in Cannes zum Besuche seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, erwartet wird. Das Erscheinen des zukünftigen deutschen Kaisers auf französischem Boden soll bereits eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln gezeitigt haben.

Aus Seenot gerettet.

× **Bremen,** 30. November. Die Rettungsstation Friedrichskoog der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 29. November sind von dem auf dem Buschland gestrandeten schwedischen Schoner „Klara" Kapitän Jänssen, mit Steinkohlen von Grimsby nach Karlsham bestimmt, 8 Personen durch das Rettungsboot „Eugenie" der Station gerettet worden.

Pflege deutscher Bildung in Amerika.

+ **New-York,** 30. November. (Priv.-Tel.) Hervorragende Deutsche und Amerikaner gründeten eine Gesellschaft zur Förderung germanistischer Studien teils durch Ueberweisung der entsprechenden Literatur an die Universitäten, teils durch Heranziehung deutscher Gelehrten und Forscher zu Vorträgen.

Zur Diensttauglichkeit der Franzosen.

× **London,** 30. November. Der Kriegsminister Berteaux hat die Korpskommandeure in einem Rundschreiben aufgefordert, alle Soldaten, welche nicht genügende Widerstandsfähigkeit besitzen, und besonders diejenigen, die von der Schwindsucht bedroht erscheinen, von den Aerzten genau untersuchen zu lassen und eventuell heimzuschicken. Die Zahl der zur Entlassung kommenden Soldaten wird von mehreren Blättern auf 7000 geschätzt.

Ein Bürgerkrieg.

× **London,** 30. November. Der „Times" wird aus New-York gemeldet: In der Bergwerksortschaft Zeigler (Illinois) herrscht ein Ausstand, der fast die Gestalt eines kleinen Bürgerkrieges angenommen hat. Die Ausständigen hätten von einem Hinterhalt aus die ganze Nacht über in die Stadt geschossen, und ihr Feuer sei mit Gatlingkanonen erwidert worden. Ob Ausständige getötet oder verwundet seien, sei noch nicht bekannt. Die Schüsse der Ausständigen aber seien zu hoch gezielt gewesen, um irgend welchen Schaden anzurichten. Die Bergwerke in Zeigler seien Eigentum eines Bruders der Gemahlin des Vizekönigs von Indien, Joseph Leiter.

Eigenartiger Unfall.

× **New-York,** 30. November. Während der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." in der Quarantänestation lag und sich Hunderte von Einwanderern auf dem Vordeck zusammendrängten und die Aufmerksamkeit des Mannes am Dampfkrahn einen Augenblick abgelenkt war, drehte ein Passagier unbedachterweise an einem Hebel. Ein Stahlblock stürzte herab und erschlug einen Russen und verletzte drei andre, die ins Hospital gebracht wurden.

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkins Armee.

+ **Paris,** 30. November. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris" meldet aus Petersburg, die russische Mandschurei-Armee umfaßt auf dem Kriegsschauplatze 320000 Mann. Was die jüngst mobilisierten Truppen anbelangt, so wird Kuropatkin nach Eintreffen derselben auf dem Kriegsschauplatze insgesamt über 420000 Mann verfügen, außerdem über 4 Brigaden europäische Schützen, deren Zahl auf 30000 Mann veranschlagt werden kann, sowie über die Kosaken, welche unter die drei Armeen verteilt werden. Ich weiß bestimmt, so fährt der Korrespondent des genannten Blattes fort, daß heute die Pläne festgelegt werden, wonach eine vierte und fünfte Armee formiert werden soll, falls die Verhältnisse dies als nötig erweisen.

Fortdauer des Sturmes auf Port Arthur.

× **London,** 30. November. „Daily Telegraph" meldet vom 30. aus Tschifu, die Japaner sollen in den Stürmen auf die Zugänge des Kikwanschan-Forts innerhalb einer Stunde 4000 Tote gehabt haben. Die Japaner behaupten, zwei Nordost-Forts und den dritten Teil der Festungswerke von Kikwanschan genommen zu haben. Es wird gegenwärtig heftig gekämpft mit Verlusten, die als übermäßig zugestanden werden. Aber die Japaner bestehen darauf, die Festung müsse innerhalb 20 Tagen fallen. In der Taubenbucht trafen am 29. japanische Verstärkungen ein.

× **London,** 30. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu von heute: Aus hier eingegangenen Nachrichten geht hervor, daß in den Tagen vom 24. bis 27. November bei Port Arthur heftig gekämpft wurde. Der Angriff hat offenbar zunächst den Zweck gehabt, die Schanzen der Russen auf dem ganzen Glacis zu nehmen, und richtete sich nicht gegen die eigentlichen Forts. Die japanischen Stellungen bei Erlungtschan und Kikwanschan sollten dadurch günstiger gestaltet werden. Am 24. November ging nach vorhergegangener Beschießung eine Abteilung der 11. japanischen Division gegen die Schanzen vor, durch die der Zugang zu den Südwestforts von Kikwanschan gedeckt wird. Währenddessen nahm die Artillerie die Forts Erlungtschan und Antuschan unter Feuer. Fünfmal wurden die Japaner abgeschlagen, dann trieben sie die Russen aus den Schanzen. Diese wurden zerstört. Unter dem Schutz mitgebrachter Sandsäcke gruben sich die Japaner in neue Stellungen ein. In der Nacht unternahmen die Russen einen Ausfall, wurden aber nach japanischen Meldungen zurückgeschlagen. Die Japaner haben jetzt eine noch stärkere Linie von Schanzen vor sich.

× **London,** 30. November. „Morningpost" meldet vom 29. aus Schanghai: Die drahtlose Telegraphie zwischen dem russischen Konsulat in Tschifu und der Garnison Port Arthur ist wieder hergestellt worden. Es wurde eine Nachricht nach Port Arthur geschickt und eine Antwort ist eingelaufen.

Eine amtliche japanische Darstellung.

× **Tokio,** 29. November. Das kaiserliche Hauptquartier veröffentlicht folgende zusammenhängende Mitteilungen über die letzten Vorgänge in der Mandschurei: Am 27. abends unternahm der Feind eine Beschießung von Santaokuntu und versuchte von 6½ Uhr abends einen Nachtangriff der um 8½ Uhr zurückgeschlagen wurde. Von Sonnenuntergang beschossen die feindlichen Mörser und Feldgeschütze, die westlich von der Bahnlinie aufgestellt waren, unaufhörlich die Umgebung von Kuchiatsu. Gleichzeitig besetzte feindliche Infanterie ein Dorf nordwestlich von Kuantsu. Abends 10½ Uhr eröffnete die feindliche Infanterie, die westlich der Eisenbahn am Schahoufer stand, ein unregelmäßiges Feuer, das um 11½ Uhr nachließ. Es fanden mehrere Patrouillenscharmützel statt. Sonst ist die Lage unverändert. Die Lage vor Port Arthur ist folgende: Was die Forts Sungschuschan und die ostwärts davon gelegenen betrifft, haben wir die Kontereskarpen und in deren Nähe die Kämme des Glacis stark besetzt, doch ist der Zeitpunkt zum Angriff noch nicht gekommen. Wir zerstören jetzt die Grabenkästen. Auf dem 203-Meter-Hügel gelang es uns durch einen schnellen Angriff, die feindlichen Schanzgräben bis Gipfels zu erobern. Wir halten jetzt diese Stellung besetzt, sind aber bemüht, das ganze Fort zu nehmen.

Sport.

Bergers Verletzung. Die Verunglückung des verunglückten Rennfahrers Berger erregte gestern in Paris unter starker Beteiligung der sportlichen Kreise in der Seinestadt. Der Rennfahrer Mayer vertrat die deutschen Kollegen. Der Präsident der Union Vélocipédique de France, Breton, widmete dem Verstorbenen am Grabe einen warmen Nachruf.